

Hütte und Schacht

Werks-Zeitung

des

Eisen- und Stahlwerks Hoesch Dortmund

HS II

6. Jahrgang

Zuschriften sind unmittelbar an die Schriftleitung Hütte und Schacht zu richten

Mitte März 1930

Nachdruck nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet

Nummer 6

Unsere Wirtschaftslage

Das amtliche Institut für Konjunkturforschung gibt soeben seinen neuesten Bericht über den Stand der Wirtschaft heraus. Darin heißt es:

„Die Wirtschaftslage ist durch einen außerordentlich hohen Stand der Arbeitslosigkeit gekennzeichnet. Trotz der milden Witterung dieses Winters ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in den letzten

Monaten weit stärker als saisonüblich gestiegen. Die industrielle Produktion ist im ganzen weiter zurückgegangen. Die Bautätigkeit ist beträchtlich eingeschränkt worden. Die schwierige Lage der Landwirtschaft hat sich noch verschärft. Die Umsätze in konjunkturabhängigen Waren haben nachgelassen. Die Preise sind weiter gesunken. Im Zusammenhang mit der Abschwächung der weltwirtschaftlichen Konjunktur haben die Wettbewerbschwierigkeiten auf den Auslandsmärkten zugenommen. — Für einen neuen Konjunkturaufschwung sind die Voraussetzungen noch nicht gegeben. Ihr Eintritt bleibt im wesentlichen abhängig von einer stärkeren Verflüssigung der Kreditmärkte, insbesondere von einer reichlicheren Kapitalverfügung.

Wichtige Auftriebe wären von einem stärkeren Zufluß langfristiger Auslandskredite zu erwarten. — Eine gewisse Belebung der Wirtschaft wird aber aus saisonmäßigen Gründen wahrscheinlich gemacht. So ist, wie im Frühjahr üblich, für die kommenden Monate mit einem saisonmäßigen Rückgang der Arbeitslosigkeit, einer Zunahme der Beschäftigung und einer Steigerung der Umsätze zu rechnen.“

Hoffen wir, daß das Institut damit recht behält.

Nicht nur bei uns in Deutschland, sondern auch — von wenigen Ausnahmen abgesehen — in der ganzen Welt ist eine Verschlechterung der Wirtschaftslage in immer stärkerem

Maße hervorgetreten. Das Institut für Konjunkturforschung sagt, nicht nur in der Mehrzahl der europäischen Länder, sondern auch in den meisten außereuropäischen Ländern habe die Konjunkturbewegung unzweifelhaft ihren Höhepunkt überschritten. In Europa stehe allerdings Frankreich weiter im Zeichen der Hochkonjunktur. Auch in Dänemark, Norwegen, Litauen, Irland, Rumänien, Südslawien und Spanien habe sich die Wirtschaftslage gebessert. Die rückläufigen Neigungen traten zurzeit mit so großer Einheitlichkeit in Erscheinung, wie sie in der Nachkriegszeit bisher nicht zu beobachten gewesen seien. Eine Einheitlichkeit zeige sich auch darin, daß der

Abschwung der Konjunktur in den wichtigsten hochkapitalistischen Ländern im allgemeinen nicht von Krisenerscheinungen begleitet war. Nur in Ländern wie Brasilien, Argentinien und Kanada habe die Bewegung infolge der schärferen Preisrückgänge und Verringerung der Ausfuhr krisenhaften Charakter angenommen. Für die Krise in China waren politische Unruhen, in Kanada die Missernten und in Australien Streikbewegung der Anlaß. Ob die Abwärtsbewegung bereits ihren tiefsten Punkt erreicht habe, lasse sich noch nicht übersehen. In den Vereinigten Staaten scheine die Wirtschaft allmählich in den Zustand des konjunkturellen Tiefstandes überzugehen.

Bemerkenswerte Ausführungen über die wirtschaftliche Lage machte bei der Generalversammlung der Vereinigten Stahlwerke Generaldirektor Dr. Böger. Er sagte u. a.:

„In der Öffentlichkeit taucht angesichts der Rationalisierungsmaßnahmen der Wirtschaft immer wieder die Frage auf, ob diese im Interesse der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung unvermeidlich sind. Man spricht vom Quoten hunger der großen Werke und redet damit an dem Kernpunkt unseres ganzen wirtschaftlichen Elends, unserer falschen Wirtschaft, Finanz- und Sozialpolitik, vorbei. Erst diese haben die Existenz der meisten Werke, die jetzt zum Verkauf kommen, so weit untergraben, daß sie ihre Selbstständigkeit aufgeben mußten. Diese Entwicklung wird



VOLKSTRAUERTAG

Irgendwo draußen liegst du gebettet. Einer unter vielen. Junge Gräser, vielleicht auch ein paar Schneeglöckchen oder gar Märzveilchen, sprießen um dich her.

Der Schmerz um dich hat lange Jahre heiß in mir gebrannt. Jetzt ist es still in mir geworden. Das Erinnern an dich schmerzt nicht mehr; es erfüllt mich jetzt nur noch mit stolzer Trauer.

Was solltest du fröhlicher, großer Junge mit deinem Herzen voller Ideale auch in unserer schlimmen Zeit! Vielleicht würdest du sogar an dieser Zeit zerbrechen wie so manche andere. Vielleicht aber würdest eben du — und mit dir die gefallenen Söhne unseres Volkes — diese Zeit meistern können. Fehlen nicht gerade eure starken, opfermutigen Herzen unserem armen Volke? Doch schon zuviel davon. Schlummere weiter mit all deinen Kameraden, unberührt von Sorgen, die wir Lebende allein zu tragen haben. Ihr erfüllt höchste Pflicht: Gabt euer Leben zur Verwirklichung eines Ideals, welches sehnend ihr geschaut.

weitergehen, wenn nicht eine grundsätzliche Umstellung unserer ganzen Wirtschaftspolitik eintritt. Ob diese nach Annahme des Young-Planes überhaupt noch möglich ist, sei dahingestellt.

Man könnte glauben, daß die Öffentlichkeit bei dieser Sachlage auf der Seite der Unternehmungen stünde und sich mit bemühte, zu besseren Verhältnissen zu gelangen. Leider ist meistens das Gegenteil der Fall. Gerade die großen Unternehmungen sind den heftigsten Angriffen ausgesetzt. Es scheint aber, daß auch hier eine Wendung zum Besseren Platz greift. Wenigstens möchte man dies annehmen, wenn man die Berichte über die Ausführungen auf der Kölner Zusammenkunft der christlichen Metallarbeiter liest, wo doch immerhin auch von den Grenzen der Lohnpolitik und von der Gefahr zu hoher Löhne gesprochen wurde. Wir haben den Wunsch, daß diese Erkenntnis weiter Platz greifen möchte, denn nur gemeinsame Arbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern kann erfolgreich sein. Allerdings müssen wir voraussetzen, daß alle parteipolitischen Erwägungen ausgeschaltet werden und die Gewerkschaften sich auf den Boden der wirtschaftlichen Tatsachen stellen.

Ich bedauere es sehr, keine günstigeren Eröffnungen machen zu können. Es ist kein falscher Pessimismus, der mich zu meinen Darlegungen veranlaßt. Es erscheint mir aber richtiger, die Lage so zu kennzeichnen, wie sie ist, denn dann kann man auch die Vorkehrungen treffen, die notwendig sind, und man wird vor Enttäuschungen bewahrt. Es wäre jedenfalls besser gewesen, sich keine 700 Mill. RM. Ersparnisse vorzutauschen und wenige Wochen danach die Gewißheit zu haben, daß neue schwere Belastungen nicht abzuwenden sind.

Unsere Handelsbilanz für den Monat Januar hat ergeben, daß sich Einfuhr und Ausfuhr die Waage gehalten haben. Es ist also auch hier der Rückgang der Wirtschaft deutlich erkennbar. In den letzten Monaten des vergangenen Jahres war, wenn auch ein immer geringer werdender Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr vorhanden.

Das A und O der Wirtschaft wird sein, ob es gelingt, eine sparsamere Finanzwirtschaft im Reiche, in den Ländern und Gemeinden durchzuführen. Leider hat die Verheißung der Regierung, die Ersparnisse des Young-Plans würden eine Steuerentlastung möglich machen, getrogen. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Auch der neue Reichshaushalt geht in seinen Ausgaben wesentlich über den alten hinaus. Seit 1924 haben sich unsere Ausgaben verdoppelt. Man zerbricht sich jetzt den Kopf darüber, woher man die Hunderte von Millionen nehmen soll, die ein Ausgleich des Haushalts erfordert. Sollte man wirklich aus der Wirtschaft noch neue Steuern herauspressen, so würde weiteres Elend, weiteres Anwachsen der Arbeitslosenzahl die unausbleibliche Folge sein. 500 Millionen Mark sollen durch solche neue Steuern hereingeholt werden! Bier und Tabak allein, die man aufs neue kräftig herangezogen hat, werden diesen Betrag nicht einbringen. Es erhebt sich also die bittere Frage: Woher soll er kommen?

Es gibt wohl eine Antwort darauf, aber die ist nicht beliebt. Und doch wird sie bald als die einzig richtige erkannt werden müssen: durch Ausgabenentlastung auf allen Gebieten.

Alles fließt!

Ein alter griechischer Weiser, der vor zweitausend Jahren lebte, hat als der Weisheit letzten Schluß festgestellt, daß alles in der Welt fließt. Er meinte damit, daß die Entwicklung der Dinge nicht stillstehe, sondern immer fortschreite und immer Neues hervorbringe.

Diese Weisheit des alten Griechen hat sich besonders in neuerer Zeit wieder bewahrheitet. Vor allen Dingen nach Beendigung des Weltkrieges haben sich immer neue politische und wirtschaftliche Lagen und Zustände ergeben, an die man vorher nie gedacht hat. — Die altergebrachte, durch jahrhundertelange Übung geheiligte Politik alter, großer Staaten ist über den Haufen geworfen worden. Das zeigte sich besonders in England, das bisher durch Jahrhunderte den Grundsatz vertreten hatte, daß es in seiner Flotte so stark sein müsse, daß sie den Flotten zweier Seemächte, welche immer es auch sein mögen, und die als Gegner auftreten, zum mindesten gleich starke Seekräfte entgegenzustellen in der Lage sei. Dieser Grundsatz galt früher allerdings nur für Europa. Man hatte dann aber die Rechnung ohne die Vereinigten Staaten von Nordamerika gemacht, die man im Kriege, als es den Engländern und Franzosen recht schlecht ging, um Hilfe bitten mußte. Der Krieg aber hat den Amerikanern den ganzen Segen allein gebracht und ihnen eine solche politische und wirtschaftliche Uebermacht gegeben, daß England nicht anders konnte, als seinen alten Grundsatz aufzugeben und sich mit den Amerikanern über die Flottenstärke zu vertragen. Das ist auf mehreren Konferenzen im vergangenen Jahre versucht worden. Die Flottenkonferenz in London, die immer noch nicht beendet ist, ist eine Fortsetzung dieser Bemühungen. Bisher hat sie jedoch wenig Greifbares ergeben. Im Gegenteil! Der Gedanke der Abrüstung zur See ist ebenso gescheitert wie bisher der Gedanke der Abrüstung zu Lande. Die Engländer wollen wegen ihrer insularen Lage die größte Flotte Europas besitzen, was die Franzosen nicht zugestehen wollen, die auf allen Gebieten militärischer Rüstung die Ersten in Europa sein wollen. Ganz besonders in der Unterseebootsfrage wollen die Franzosen keineswegs nachgeben. Sie haben diese Waffe, die sie in der Hand der Deutschen im Kriege so sehr verurteilt haben, ihrem vollen Werte nach für sich erkannt und wollen nicht auf sie verzichten. Was man der deutschen Kriegführung zum Vorwurf machte, den rücksichtslosen U-Bootkrieg, wünscht man in Frank-

Ein Querschnitt

Nach einem Prüfungsbericht des Reichssparkommissars waren bei der Reichspost von dem am 1. April 1928 vorhandenen 2174 Stellen des sogenannten „höheren Dienstes“ mehr als die Hälfte überflüssig. Die Reichspost selbst mußte zugeben, daß diese Stellen mit einem guten Drittel überbesetzt waren. — Bei dem sogenannten „gehobenen mittleren Dienst“ war von 1923 bis 1928 eine Zunahme von über 28000 Beamten zu verzeichnen. Der Reichssparkommissar nimmt an, daß von diesen Stellen mindestens 15000 von weniger qualifizierten Beamten, also mit billigeren Arbeitskräften, besetzt werden könnten. Hier muß die Reichspost selbst einen Überbestand von 10500 Beamten zugeben. — Für die Stellen des „einfacheren“ und „unteren Dienstes“ errechnet der Reichssparkommissar 5000 Stellen, die zu hoch eingestuft seien. Insgesamt stellt der Reichssparkommissar für die zu hohe Besetzung aller dieser Dienstposten einschließlich der Zuschläge für Ruhegehälter usw. eine unnötige Jahresausgabe von 40,5 Millionen Reichsmark fest.

Den Schrumpfungsprozeß in der deutschen Wirtschaft beleuchten folgende Zahlen:

1924 bestanden in Deutschland 17240 Aktiengesellschaften, 1926 bestanden in Deutschland 12392 Aktiengesellschaften; 1924 hatte die Deutsche Bank 40000 Angestellte, 1926 hatte die Deutsche Bank 13000 Angestellte.

Durch die Fusion mit der Disconto-Gesellschaft wurden abgebaut: 6000 Angestellte, hierunter 156 Direktoren und 157 Prokuristen.

1925 hatten die Vereinigten Stahlwerke 48 Förderanlagen in Betrieb, 1929 hatten die Vereinigten Stahlwerke 32 Förderanlagen in Betrieb.

Im Jahre 1914 gab es in Deutschland 9000 Abiturienten, welche für Stellen, in denen akademische Bildung erforderlich ist, vollauf ausreichten. Die Zahl ist von Jahr zu Jahr gestiegen: 1930 werden es 31000 sein!

Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der Studenten von 80000 auf 120000 gestiegen. Dieser Vermehrung steht im Wirtschaftsleben wie in der Verwaltung zweifellos kein entsprechender Bedarf an Akademikern gegenüber. Nach sorgfältigen Berechnungen, die auf den Bedarf an Akademikern im allgemeinen gerichtet sind, läßt sich eine steigende Überproduktion berechnen: in den nächsten vier Jahren werden 50000 bis 70000 Akademiker zuviel auf den Arbeitsmarkt geworfen werden!

Nach Angabe sämtlicher Arbeits- und Berufsämter ist es überaus schwierig, selbst wertvolle Kräfte unterzubringen. Akademiker mit hohen Titeln gehen auf Schreibstuben, Übersetzungs- und Reklamebüros für ein monatliches Gehalt von 100 bis 200 Mark. Götz.

reich heutzutage gegebenenfalls kräftigst selbst durchzuführen. Auch die Japaner und Italiener wollen sich nicht in ihren Ansprüchen, eine große Flotte zu haben, herunterdrücken lassen; die Italiener ganz besonders nicht — mit Rücksicht auf den gefährlichen Nachbarn Frankreich.

Zu alledem kam auch noch der Sturz der französischen Regierung, so daß in London nicht weiter verhandelt werden konnte. Die weiteren Aussichten der Flottenabrüstungskonferenz sind aber recht trübe.

Wie sehr alles in Fluß ist und sich ändern kann, hat auch unser ehemaliger Bundesgenosse und späterer Kriegsgegner Italien erfahren müssen. Durch seine geographische Lage fühlt es sich gegenüber dem waffenstrotzenden Frankreich recht unbehaglich. Die Italiener scheinen sich fast in einer ähnlichen Lage zu befinden wie wir in Deutschland. Man hat sehr richtig gesagt, daß Deutschland der Gefangene der Nordsee sei; ebenso kann man Italien den Gefangenen des Mittelmeeres nennen. Seine wirtschaftliche Lage ist recht ungünstig; Einschränkungen auf allen Gebieten, vor allem auf dem der Rüstungen, sind daher dringend notwendig. Das aber bedeutet für den Fall eines Krieges eine große Gefahr. Daher ist es gut zu verstehen, wenn sich Italien dem Wunsche Deutschlands auf völlige Abrüstung immer mehr anschließt.

Die Reise des österreichischen Bundeskanzlers Schober nach Italien und sein Besuch in Berlin dürften in diesen politischen Zusammenhang hineingehören. Es scheint fast, als ob man sich in Italien darauf besänne, daß ein Zusammengehen mit Deutschland doch besser und wichtiger ist als alle anderen politischen Zusammenstellungen.

Sie starben, damit wir leben!

Sum Volkstrauertag am 16. März 1930

Volkstrauertag! Überall läuten wiederum die Glocken von den Türmen zu uns herab und mahnen, der Toten des Weltkrieges nicht zu vergessen und ihr Vermächtnis zu erfüllen. Nicht nur in den engen Grenzen unseres Vaterlandes wird dieser Tag gefeiert, sondern überall in der ganzen Welt, wo Deutsche leben und wirken, wird am Sonntag „Reminiszere“ in deutscher Treue und enger Verbundenheit mit dem Heimatlande unserer Gefallenen gedacht: es gibt keine politischen und geographischen Grenzen, wenn sich Deutsche in gleichen Gedanken und Wünschen zusammenfinden.

Volkstrauertag! Beherrschend stolze Erinnerungen werden in uns wach. Erinnerungen an die Großtaten der deutschen Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft, an den Heldenmut und Opfergeist unserer treuen Toten. Und aus der Erinnerung heraus wächst die Verehrung und der Dank für alles, was unsere Söhne und Brüder in heißer Liebe und deutscher Treue für unser Volk und Vaterland, für die Unberührtheit unseres heimatlichen Bodens von den Schrecken des Krieges, für die Ehre unseres ganzen Volkes getan und gelitten haben. Aber — wir wollen uns hüten, uns zu verlieren in der Erinnerung an das, was war.

„Die Besten unseres Volkes sind nicht gestorben, damit die Lebenden tot seien, sondern daß die Toten lebendig würden!“

Das ist der Sinn des Opfers unserer Gefallenen, das ist der Sinn des Volkstrauertages. Nicht stumpfe und ziellose Trauer, kein kopfhängerisches und mutloses Rückwärtschauen kann uns jetzt nutzen, sondern der Wille zur Tat, zu freudigem und verantwortungsvollem Schaffen für das Volk, zum zielstrebigen Vorwärtsschreiten im Geist und Willen derer, die von uns gegangen sind.

Wohl sollten wir nicht vergessen, was dahinten liegt — aber wir sollen uns doch strecken zu dem, was da vorne ist, deutsche Zukunft!

Daher begehen wir auch den Volkstrauertag nicht im Herbst, der Zeit des Vergehens alles Gewordenen, des Sterbens der Natur, sondern an der Schwelle des Frühlings, im neuen Werden. Der Frühling ist unsere Hoffnung während des langen dunklen Winters, in unserer schweren harten Not. Ein Volk, das solche Leistungen und Opfer gebracht, solche übermensch-

liche Kraft und Treue bewiesen hat wie das deutsche, hat das Recht und die Pflicht, an seine Kraft und seine Zukunft zu glauben.

Es muß doch immer wieder Frühling werden! Alljährlich spricht, so tief der Schnee auch lag, Erneute Pracht frohlockend aus der Erden; Nur nicht verzweifeln, jeder Nacht folgt Tag!

Und noch ein Weiteres! Der Volkstrauertag soll darauf hinwirken, daß für das deutsche Volk, überall wo deutsche Soldaten gebettet liegen, heiliges Land ist. Diesen Gedanken haben sich noch längst nicht alle Deutschen zu eigen gemacht, denn sonst würden nicht so viele Kriegsgräberstätten noch der Ausgestaltung harren. Sehen wir doch die gewaltigen Gräberfelder Frankreichs, manche angepflanzten Friedhöfe in Belgien, die vielen verfallenden Gräberstätten in Polen! Wissen wir doch auch, daß es kaum ein Land der Erde gibt, in dem nicht deutsche Soldaten bestattet sind, daß nahezu zwei Millionen unserer deutschen Krieger ihre letzte Ruhe in fremder Erde gefunden haben und ein großer Teil ihrer Gräber noch der Pflege einer liebenden Hand entbehren muß.

Zwar hat der Volksbund für deutsche Kriegsgräberfürsorge allein schon in Frankreich 63 Friedhöfe in Ausbau genommen, um sie in würdige und weihvolle Gedächtnisstätten umzuwandeln. Auch hat er einer großen Anzahl von Friedhöfen in anderen Ländern seine Fürsorge angedeihen lassen. Aber was ist noch zu leisten, bis jede deutsche Kriegsgräberstätte dem Empfinden und der Pietät unseres Volkes entspricht! Diese Aufgabe ist so groß, daß sie nicht von einer kleinen Anzahl Deutscher getragen werden kann. Es muß dahin kommen, daß das ganze deutsche Volk freudig opfernd eintritt für die Ehrung unserer gefallenen Brüder.

Wenn dann am Volkstrauertag der Klang der Glocken zu uns herniederklingt, wollen wir unsere Seelen und Herzen weit machen und alles vergessen, was uns sonst drückt und trennt. An diesem Tage wollen wir uns die Hand reichen als Glieder eines Volkes, einer Schicksalsgemeinschaft, und geloben, uns gleich unserer Gefallenen opfernd der Pflicht zu weihen!



Wahrzeichen der deutschen Friedhöfe in Rumänien

Beschütze stets dein Augenlicht, etwas Schöneres gibt es nicht!

Wenn man einen Wagen kauft

Von Josef Nolte



Ein guter Bekannter von mir gehörte bis jetzt zu der in der heutigen Zeit nicht sehr angesehenen Klasse der Fußgänger. Ein Auto oder ein Motorrad waren ihm Dinge, die man nur dazu erfunden hatte, um die Luft zu verpesten und die Menschen mit Staub zu bewerfen oder totzufahren. Aber plötzlich ist er anderen Sinnes geworden, denn er teilte mir vor einiger Zeit mit, daß er die Absicht habe, sich ein Auto zu kaufen. Ich fragte ihn: „Du willst also auch ein Benzinmörder werden?“ „Natürlich“, sagte er, „denn es gibt nur zwei Möglichkeiten — überfahren oder überfahren werden. Ich ziehe das erstere vor, denn ich bin es mir schuldig, mich meinen Mitmenschen zu erhalten.“

Ich dachte, es ist doch gut, daß er weiß, was er sich schuldig ist. Er kaufte sich also einen Wagen. Das soll eine sehr anstrengende Beschäftigung sein, und zwar, wie es scheint, nur für Leute, die keinen anderen Beruf haben. Denn mein Bekannter kauft nun schon seit Wochen ununterbrochen und hat immer noch keinen Wagen. Obwohl er die ganze Sache sehr geschickt angefaßt hat.

Zunächst ließ er sich einmal Prospekte geben, die von sämtlichen Automobilfabriken herausgegeben worden sind. Er mußte schließlich eine größere Wohnung mieten, um die Prospekte unterzubringen. Die ersten Tage hat er fleißig studiert, bis ihm vor lauter Pferdekraften und Bierradbremsen sowie anderen schönen Dingen die Luft weglief. Er beschloß daher, sämtliche Kataloge für Heizöfen zu verwenden und wandte sich an eine große Verkaufsfirma.

Aber das bekam ihm nicht gut; denn er mußte zunächst dreihundert Wagen, die die Firma zu verkaufen hatte, ausprobieren. Er mußte dreißig Stunden im Tag bald in einem geschlossenen, bald in einem offenen Wagen sitzen und sich oft über alle möglichen Straßen schüttern lassen, daß

sein ganzes Innere in Unordnung geriet. Er hätte bald sogar eine kleine Gehirnerschütterung bekommen. Dazu kam, daß die Verkaufsfirma jeden Tag unangenehmer wurde. Als er eines Tages Redensarten, wie von Gratisfahren und von Menschen, die sich nicht entschließen könnten, anhören mußte, war er als empfindlicher Mensch verletzt und verließ das Lokal.

„Es ist ein grober Unfug“, so sagte er, „sowie Wagen zu probieren“. Jeder hat seine Vorteile und seine Nachteile. Und ob ein Wagen etwas taugt, kann man doch nur feststellen, wenn man wenigstens einige tausend Kilometer mit ihm gefahren ist. Ich werde mir einen gefahrenen Wagen anschaffen. Er probierte also gefahrene Wagen. Ein Duzend wenigstens an jedem Tag. Aber er fand es nicht bequem, oft stundenlang auf offener Landstraße liegen zu müssen, bis der Schaden behoben war. Er verlor bei dieser Gelegenheit auch ein paar Zähne und gewann dafür ein verstauchtes Handgelenk und ein halbes Duzend Strafanzeigen, auf die er im Grunde keinen Wert legte. Es war also auch damit nichts.

Nun holte er den Rat von Fachleuten ein. Aber der eine empfahl ihm gerade den Wagen als fabelhaft, den der andere in Grund und Boden schimpfte. Der eine riet ihm zu einem Kleinwagen, der andere sagte: „In eine solche Blechliste kann du dich unmöglich setzen.“ Er kam also noch immer zu keinem Ergebnis. „Hast du noch immer keinen Wagen?“, so fragte ich ihn gestern. „Nein. Aber ich werde einen haben.“ „Aber wann?“

Er dachte einen Augenblick nach, dann sagte er leise, damit es niemand hören sollte: „Ich weiß ganz gut, was ich will, aber der Wagen, den ich brauche, der ist noch nicht konstruiert. Ich brauche nämlich — aber sag es nicht weiter — einen Wagen, der schneller läuft als der Wechsel, mit dem ich ihn bezahle.“ —

Erlesenes

Wer Zeit hat, warte nicht auf Zeit,
Sie kommt ihm nicht in Ewigkeit.

Wer recht den Augenblick ergreift, dem kommen goldene Zeiten,
Wer ihn benützt, ist Herr von Ewigkeiten.

Lavater

Die Facharbeiterprüfung im Frühjahr 1929

vor den Prüfungsausschüssen für die Eisen- und Stahlindustrie Dortmund und Umgegend (Schluß)

Kernmacher: Die Arbeit des Kernmachers wurde sachgemäß und formgerecht ausgeführt. Die Eisenarmierung war gut und fest und der Kern locker und sauber gearbeitet. Der Abguß zeigte keine Fehler, die auf den Kern zurückzuführen waren. —

Lehmformer: Es ist schwierig, für den Lehmformer ein geeignetes Probestück zu finden, bei dem alle die Fertigkeiten gezeigt werden können, die der Lehrling sich in der Lehrzeit aneignen muß. Eine solche Arbeit würde unter Berücksichtigung der notwendigen Unterbrechungen Wochen in Anspruch nehmen. — Bei der in diesem Falle anzufertigenden Gurttrommel (Bild 24 und 25) wurde auf Maßhaltigkeit und Sauberkeit und auf die Anfertigungszeit Wert gelegt. Die Prüflinge arbeiteten von Anfang an sicher und zielbewußt. Ihre Arbeitsweise zeigte eine gute Ausbildung zur Selbständigkeit. Die Formen

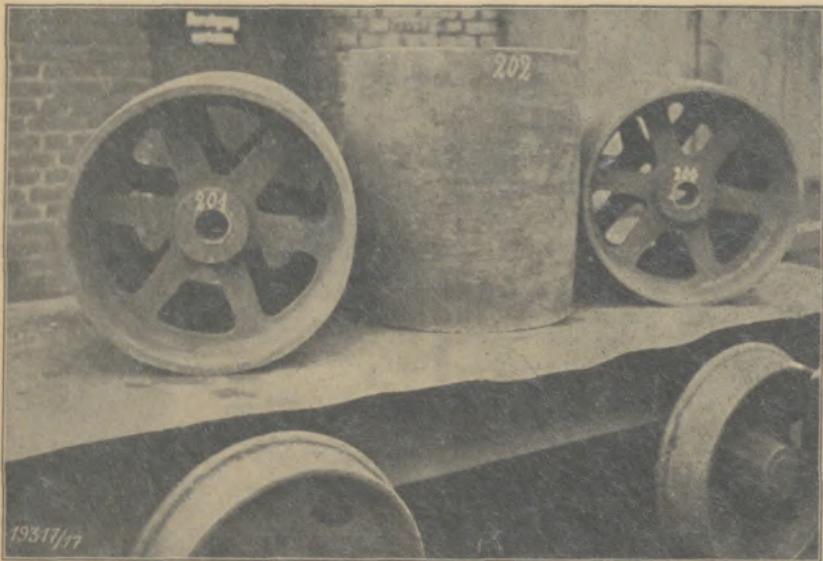


Bild 25: Facharbeit für Lehmformer: Gurttrommel für Transportband (Abguß, gepuht)

wurden ohne fachliche Fehler fertiggestellt. Die Abgüsse waren maßlich genau und sehr sauber. Die Anfertigungszeit war sehr gut. Hervorzuheben ist das Interesse eines Prüflings, der von auswärts (Lünen) an einem der folgenden Tage nach dem Abgießen zurückkam, um sich von dem Ausfall seiner Arbeit zu überzeugen.

Stahlformer: (Bild 26). Für die Stahlformer wäre es vorteilhafter gewesen, wenn eine feinere Formmasse zur Verfügung gestanden hätte. Schon ein Ausfließen der groben Schamottekörner aus der trockenen Masse hätte die Arbeit erleichtert. Die Prüflinge arbeiteten sicher und ohne fachliche Fehler. Selbst die Teile des Stückes (Deltopf), die für Stahlguß als zu schwach angesprochen werden mußten, wurden gleichmäßig und genau geformt und sind auch gut ausgelaufen. An den Abgüssen zeigten sich, abgesehen von einem verschobenen losen Teil, keine Fehler. Die Anfertigungszeit war sehr gut. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß das Ergebnis der praktischen Prüfung, abgesehen von den Eisenformern, ein zufriedenstellendes war. Von den Eisenformern wurde das in der Anfertigung leichte Stück unterschätzt. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, wurde zu leichtfertig und unüberlegt an die Ausführung des Stückes herangegangen. Es sind fast alle Fehler gemacht worden, die vorkommen konnten.

Die schriftliche Prüfung zeigte wie bisher eine mangelhafte Ausdrucksweise und geringe Kenntnisse im Rechnen, vor allem aber im Zeichnen.



Bild 26: Facharbeit für Stahlformer: Dagerkörper für 750er Fertigstrake (Abguß mit Trichtern)

erzielen, soll in Zukunft strenger zensiert werden, damit Lehrherr und Lehrling zur besseren Leistung erzogen werden. In der nächsten Prüfung werden die Prüflinge vorher darauf hingewiesen, daß die Prüfung als nicht bestanden gilt, wenn das in der praktischen Prüfung angefertigte Stück Ausschuß wird, oder die Nacharbeiten die Selbstkosten des Abgusses übersteigen, auch dann, wenn die schriftlichen und mündlichen Aufgaben gut gelöst worden sind.

Der Prüfungsausschuß für Former: Lehnte

5. Elektriker, Ankerwidler

Facharbeit für Elektriker: Herstellung einer Verteilungstafel zum Anschluß an ein Drehstromnetz. Die Tafel ist dreipolig abzuschließen und enthält zwei doppelpolige Lichtstromkreise mit Schalter und einen Ankerstromkreis. Zu verwenden sind: neun Sicherungselemente, zwei Drehschalter, eine Klemmleiste mit sechs Klemmen, HGA 2,5 Quadratmillimeter und eine Holztischplatte 30 mal 40 Zentimeter. Anzufertigen und zu bewerten ist:

1. Schaltplan; 2. Skizze der Anordnung der Tafel von hinten, 3. Anreißen der Tafel, 4. Bohren, 5. Befestigen der Apparate und Klemmleisten, 6. Verbindungen hinter der Tafel. Die Materialien sind nur leihweise gestellt und müssen sorgfältig nach Beendigung der Arbeit abmontiert und verpackt werden.

Facharbeit für Ankerwidler: Neuwideln eines Ankers. 18 Nuten, 36 Lamellen, Widelsschritt 1—9, Schleifenwidel zweipolig, Schaltschritt 1—2 geradeaus, Spule 17, Windung Seideumschlingung 0,55 Millimeter Durchmesser.

Für Elektriker und Ankerwidler. Aus der fertigen Arbeit soll die Beherrschung des Werkzeuges und die richtige Behandlung des Materials ersichtlich sein. Verlangt wird nicht schnelles, sondern sorgfältiges Arbeiten. Gewertet wird vor allem die Güte, in zweiter Linie die Fertigungszeit.

Bericht des Prüfungsausschusses: „Da dieses Mal die Zahl der Prüflinge groß war und der Ort der Prüfung kurz vor dem Termin an anderer Stelle, wie bisher festgelegt wurde, kam die Prüfungskommission zu der obenstehenden Aufgabe, für die die Materialbeschaffung durchführbar war. Es war also vorgegeben, daß die Elektriker eine kleine Verteilungstafel bauen sollten, während die beiden Ankerwidler einen Bohrmaschinenanker zu wideln hatten. Die beigelegte Photographie zeigt einige fertige Arbeiten, die gleich erkennen lassen, daß von einer einheitlichen Ausbildung nicht die Rede ist, da fast jeder Prüfling eine andere Anordnung wählte, soweit er nichts von seinem Nachbarn erspähen konnte. Diese denkbar einfache Aufgabe wurde im allgemeinen sehr schlecht ausgeführt und die Mehrzahl der Prüflinge entschuldigte das damit, daß sie noch nie etwas Derartiges gemacht hätten.“

Zu den einzelnen Punkten der Bewertung wäre zu bemerken: Zu 1.: Das Schaltplan wurde von drei Prüflingen gemacht, während alle übrigen nur die Frage 2. ausführten und an Stelle von 1. noch eine Vorderansicht machten. Es zeigte sich also, daß das in der Schule Gelernte nicht in der Praxis angewandt werden kann. Zu 3.: Beim Anreißen der Tafel vergaßen mehrere Prüflinge, den Platz genau einzuteilen und kamen daher entweder aus der Mitte, oder auch mit dem Platz an einer Seite nicht aus. Zu 4.: Beim Bohren wurden vielfach die Löcher für die Befestigungsschrauben vergessen. Zu 5.: Nur in einigen Fällen waren die Elemente ausgerichtet, bei weitaus den meisten Fällen standen sie in allen Richtungen schief. Zu 6.: Die Verbindungen hinter der Tafel waren in einigen Fällen gut, im allgemeinen aber

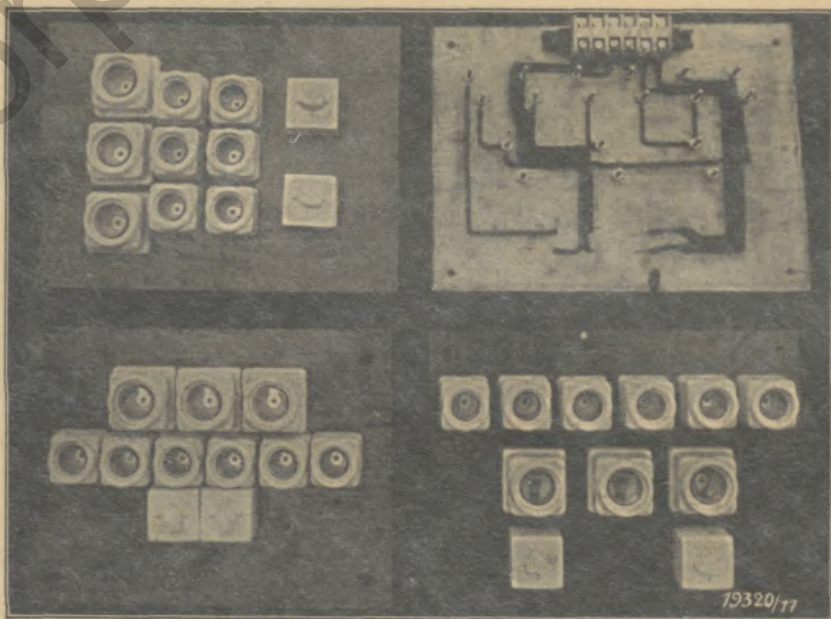


Bild 27: Facharbeit für Elektriker (Ausführung)

mittelmäßig. Das Gesamtergebnis war also nicht befriedigend. Die Mehrzahl der Prüflinge war nicht an sauberes korrektes Arbeiten gewöhnt, sondern lediglich auf die Anforderungen des Betriebes gedrillt, so daß unter den vier durchgefallenen Prüflingen auch solche sind, die bei ihren Vorgesetzten als fleißig und brauchbar bekannt sind. Sie könnten daher als angelernte Arbeiter betrachtet werden, aber nicht als Facharbeiter.

Die Ankerwidler waren gut angelernt, aber doch einseitig ausgebildet, so daß sie zunächst nichts mit der Gleichstromaufgabe anzufangen wußten, da sie nur in Drehstrom gearbeitet hatten. Bei der Bewertung konnte die Verwendbarkeit der Arbeit nicht berücksichtigt werden. Diese hätte die Note bestimmt verschlechtert, da ich erst nachträglich feststellen konnte, daß die Anker nicht verwendbar waren, was aber im wesentlichen darauf zurückzuführen ist, daß die Prüflinge nicht vertraut mit den Anforderungen waren, die an diese Anker gestellt werden.

Zusammenfassend wäre zu bemerken, daß die Richtlinien für die Ausbildung immer wieder dem Ausbildungspersonal eingehämmert werden müssen, sonst ist kein weiterer Fortschritt zu erwarten, wie ja auch bei dem gleichen Werke erhebliche Unterschiede festzustellen sind, so daß der Abstand zwischen den besten und schlechtesten immer größer wird.“

Der Prüfungsausschuß für Elektriker und Ankerwidler: Klingelhoefter.

Das Zeitzeichen

Jeden Mittag erhalten wir durch den Rundfunk das Zeitzeichen, nach dem wir unsere Uhren genau einstellen können. Es dürfte von Interesse sein, die Bestandteile dieses Signals näher kennenzulernen, denn jeder einzelne Strich oder Punkt, die man durch Töne markiert, werden zu bestimmten Zeiten abgegeben.

Auf der Großfunkstation Nauen erfolgen gleichzeitig mit Welle 3100 Meter gedämpft mit Tonüberlagerung und mit Welle 18 050 Meter ungedämpft Funkzeitssignale täglich um 1 Uhr mittags und nachts nach mitteleuropäischer Zeit selbsttätig durch eine Vorrichtung, die von der Deutschen Seewarte in Hamburg geleitet wird. Wer das Zeitzeichen oft abgenommen hat, wird bald merken, daß die einzelnen Lautteile dem Morsealphabet entsprechen und es sich immer um dieselbe Anzahl von Strichen und Punkten handelt. Die Striche oder langen Töne haben hierbei die Länge von einer Sekunde und einen Abstand von einer Sekunde vom nächsten Signal. Genau 12.55 Uhr mittags oder nachts beginnt das Signal, und zwar ertönen bis 12.56 Uhr zwanzigmal die Bezeichnungen für den Buchstaben v, also für jedes v drei Punkte und einen Strich. Von 12 Uhr 56 Minuten 16 Sekunden bis 40 Sekunden hören wir zunächst den Ruf „Achtung“, bestehend aus Strich, Punkt, Strich, Punkt, Strich, ferner die Kennung von Nauen, poz, also für p Punkt, zwei Striche, Punkt, für o drei Striche und für z zwei Striche und zwei Punkte, und schließlich die Buchstaben mgz (mittlere Greenwicher Zeit), für m zwei Striche, für g zwei Striche, einen Punkt, und für z zwei Striche und zwei Punkte. Von 12.57 Uhr bis 12 Uhr 57 Minuten 47 Sekunden werden siebenmal die Zeichen für den Buchstaben x gesandt, also jedesmal Strich, zwei Punkte, Strich. Die eigentlichen Zeitssignale werden nach dem Kennwort „onogo“ abgegeben und beginnen fünf Sekunden vor 12.58 Uhr mit drei Strichen, die das o darstellen; 12.58 Uhr ist das Signal zu Ende. Von 12 Uhr 58 Minuten 8 Sekunden bis 10 Sekunden folgt das Zeichen n, Strich, Punkt, welches nach 8 Sekunden wiederholt wird, im ganzen fünfmal; von 12 Uhr 58 Minuten 55 Sekunden bis 12.59 Uhr ertönt wieder das Signal für o, dessen Abschluß genau auf 1 Uhr fällt. Als Schlusssignal ertönen von 1 Uhr 4 Sekunden bis 10 Sekunden: Punkt, Strich, Punkt, Strich, Punkt. Für fehlerhafte Abgabe und Ausfall der Signale sind besondere Anordnungen getroffen.

Funktelegraphische Zeitssignale von Nauen:

Mitteleuropäische Zeit von			bis			Zeichen	Bedeutung
St	m	s	St	m	s		
12	55	0	12	56	0	... — ... — 20 X	Ankündigungssignal Buchstabe v
12	56	16	12	56	40	— — — — —	Achtung
12	57	0	12	57	47	— — — — — 7 X	poz, Kennung v. Nauen mgz, mittl. Greenwich. Zeit Buchstabe x
12	57	55	12	58	0	— — — — —	Zeitssignale
58	8	—	58	10	—	—	
58	18	—	58	20	—	—	
58	28	—	58	30	—	—	
58	38	—	58	40	—	—	
12	58	48	12	59	0	— — — — —	Zeitssignale
58	55	—	59	0	—	—	
59	6	—	59	10	—	—	
59	16	—	59	20	—	—	
59	26	—	59	30	—	—	
59	36	—	59	40	—	—	Zeitssignale
59	46	—	59	50	—	—	
12	59	55	1	0	0	— — — — —	Zeitssignale
1	0	4	1	0	10	— — — — —	
1	0	4	1	0	10	— — — — —	Schlusssignal



Belohnung für Unfallverhütung

Durch Zerreißen einer Tragflaute wurde eine eiserne Rolle durch die Luft geschleudert und hätte einen Werksangehörigen schwer verletzt, wenn dieser nicht im letzten Augenblick von dem Vorzeichner Hubert Kreuzer zur Seite gestoßen worden wäre. Kreuzer selbst wurde hierbei verletzt. Die Berufsgenossenschaft sprach Kreuzer ihre Anerkennung aus.

Belobigung für Unfallverhütung

Beim Hochziehen einer vollen Roheisenpfanne bemerkte der Pfannenbegleiter Albert Bröder, daß eine der Haupthalteschrauben am Pfannenbügel des Mischerktrans abgebrochen war. Er veranlaßte das sofortige Senken der Pfanne. Durch seine Aufmerksamkeit verhinderte Bröder, daß die volle Pfanne abstürzte und dadurch Menschenleben in Gefahr gerieten.



Drinnen und Draußen

Zum Tag des Buches am 22. März 1930



Zum zweiten Male begeht das deutsche Volk den „Tag des Buches“ am 22. März, dem Todestag Goethes. — Was will der „Tag des Buches“? Vornehmlich zwei Gedanken liegen diesem Gedenktag zugrunde. Erstens: Das deutsche Volk soll sich klar werden, daß seine hohe Kultur zum großen Teil auf der geistigen Arbeit seiner großen Denker und Dichter beruht, und zweitens: Das Volk hat in seiner Gesamtheit die Pflicht, sich dieses ungeheuren Kulturschatzes teilhaftig zu machen. Der „Tag des Buches“ soll um das Gerissen der Öffentlichkeit werben. Seit Jahren bemühen sich verantwortungsbewußte Verleger, kulturelle Werke dem Volk gegenüberzustellen. Es sieht aber so aus, als ob diese kulturellen Bestrebungen langsam erdrückt würden. Tausende von Menschen geben ihr Geld aus für Kino, für die Schau von Boxkämpfen, für allerlei „Illustrierte“, für Magazine, aber nur nicht für ein gutes Buch! Hier will der „Tag des Buches“ zur Besinnung rufen. Jeder von uns hat die sittliche Pflicht, die Geisteswerkstatt Deutschlands zu durchsuchen und dadurch sein Vaterland immer lieber zu gewinnen.

Für uns Schaffende aller Stände aber hat der „Tag des Buches“ noch eine ganz besondere Bedeutung. Uns soll er Anlaß sein, einen aus unseren eigenen Reihen fördern zu helfen, der jahrelang sein dichterisches Schaffen bereitwillig in den Dienst auch unserer Zeitung gestellt hat. Nun ist es ihm im Vorjahre beschieden gewesen, eine Dichtung zu schaffen, die von höchsten literarischen Werten ist — zudem von einer Eigenart unter jedem Gesichtspunkt, daß sie schon heute mitten im Streit der Meinungen aller literarisch überhaupt interessierten Kreise steht. Sollten da nicht gerade wir dieses Buch wenigstens kennen und besitzen wollen?

Wir kennen alle Gustav Flechsig aus seinen Gedichten und Erzählungen in unserer Zeitung; wir haben sicherlich auch alle noch in Erinnerung, was hier vor einigen Monaten über sein Buch „Mühlen und Menschen“ geschrieben worden ist. Umreißen wir es nur noch einmal ganz kurz: Im Mittelpunkt der Dichtung Gustav Flechsig steht das Problem der Arbeit als Fluch und Segen; die Dichtung ist gekleidet in das Gewand der Schilderung eines Generationenleidens im Grenzland und ist durchwoben mit einer ganz neuartigen Romantik aus Mühlenlage, Wasserrauschen und freudiger Naturbejahung. Besonders bemerkenswert ist der eigenwillige Sprachstil der Dichtung, der den Leser in einen nicht abzuschüttelnden Bann zwingt und ihn nicht losläßt, bis er atemlos die höchste Steigerung des Buches erlebt hat. Einhellig geht die Kritik der maßgebenden Tagespresse dahin, daß dieses Buch in einem Mal nicht auszulernen sei; erst das zweite und dritte Hineinvertiefen schließt dem Leser die ganze gewaltige Fülle des hier am Wirken befindlichen Geistes auf.

Erfreulicherweise hat Gustav Flechsig, den man heute schon als den neuen Arbeiterdichter anerkennt, einen Verleger gefunden, der dem Buch eine würdige Ausstattung zu geben sich bereitfand. Achtzehn Original-Linolschnitte von Heinrich Waltenberg — einem Künstler, der gleichfalls uns allen aus seiner Mitarbeit an unserer Zeitung bekannt ist — schmücken als Kapitalvorsätze das Buch und steigern die Kraft des geschriebenen Wortes zu packender Wucht. Die ganze Ausstattung ist so, daß das Buch — zumal in seiner Geschenkausgabe — geradezu eine Zierde jeder Bücherei bildet.

Nochmals: Möge der Tag des Buches 1930 gerade uns Anlaß sein, uns mit dem Schaffen eines der Unseren bekanntzumachen; dadurch erfüllen wir am besten den Sinn dieses Tages.

Brüden und Fahren über den Rhein. Ueber den Rhein von seiner Quelle bis zur Mündung auf einer Entfernung von rund 1250 Kilometer führen 271 ständig benutzbare Uebergänge, und zwar 117 Brüden (46 Eisenbahn-, 55 Straßen- und 16 Schiffsbrüden) und 154 Fahren (94 freifahrende Motor- und Dampf- sowie 59 Gier- und Seilfahren).



800 Jahre Staffelstein

Nicht weit von Bamberg liegt im schönen Frankenland das hübsche Städtchen Staffelstein. Es feiert im nächsten Monat sein 800jähriges Bestehen. Besonders bekannt wurde Staffelstein durch Josef Viktor v. Scheffels wanderfrohes Lied vom „heiligen Weib vom Staffelstein“ und durch den Rechenmeister Adam Riese, der hier geboren wurde. Im Bilde geben wir das Rathaus von Staffelstein wieder.

Sportschau



In Holmenkollen in Norwegen traten bei den Meisterschaften des Internationalen Skiverbandes sämtliche Nationen zusammen, die in Europa im Schneelaufsport eine Rolle spielen. Es gab hier Kämpfe, wie sie in der Geschichte des Skisports bisher einzig dastehen. Norwegen brachte den Beweis, daß es immer noch die führende Stellung einnimmt. Zwar holte sich im 50-Kilometer-Langlauf Schweden den Sieg und in der Militärmeisterschaft erreichte in der Gesamtwertung ein Finne den ersten Platz. Sonst gab es aber nur eine einzige Kette großartiger norwegischer Erfolge. In allen Wettbewerben, im Laufen sowohl als auch im Springen, kam immer erst Norwegen und wieder Norwegen, und selbst die Schweden und Finnen fielen meist ab, vom übrigen Europa ganz zu schweigen. So war auch das Abschneiden der deutschen Zivilläufer recht mäßig. Lediglich Walter Glah zeigte im Sprung gute Leistungen. Dagegen hielten sich die Deutschen im Militärpatrouillenlauf hervorragend und kamen nur durch einen unglücklichen Zufall auf den fünften Platz. Auch im Militärlanglauf über 30 Kilometer liefen unsere Militärläufer ausgezeichnet und schnitten recht gut ab.

Bei den Europameisterschaften der Amateurringer in Stockholm waren Deutschlands Ringer arg vom Pech verfolgt. Nach dem Verlegen des in schlechter Form befindlichen Schwergewichtlers Gehring und dem ungerechten Urteil der Schiedsrichter, das der Dortmunder Sperling in Kauf nehmen mußte, kam Joeldeak im Bantamgewicht durch Fehlurteil auf den dritten Platz. In der Gesamtwertung verteidigte Schweden mit vierzehn Punkten erfolgreich den im Vorjahr in der Dortmunder Westfalenhalle errungenen Wanderpreis. Zweiter wurde Finnland mit zwölf Punkten, Dritter Ungarn mit fünf Punkten, Vierter Deutschland mit vier Punkten, Fünfter Estland mit drei Punkten. Den sechsten und siebten Platz nehmen Norwegen und Dänemark mit je zwei Punkten ein. Konnten die deutschen Vertreter im Vorjahr in Dortmund zwei Meisterschaften (Gehring und Sperling) und einen zweiten Platz (Rupp, Mannheim) erringen, so langte es diesmal nur zu einem zweiten und zwei dritten Plätzen. Auf der Heimreise trafen sich die deutsche und die dänische Mannschaft in Aarhus zum fünften Länderkampf, der einen knappen Sieg der Dänen mit 4:3 Punkten ergab. Dies überrascht um so mehr, als Deutschland den letzten Länderkampf 1929 in Ludwigshafen überlegen mit 6:1 gewinnen konnte.

Von einem wahren Schwimmwunder wird aus Amerika berichtet. Die erst sechzehnjährige Helen Madison konnte den Weltrekord der Kanalschwimmerin Gertrud Eberle im Freistilschwimmen über 150 Yards von 1,45 auf 1,40,4 Minuten verbessern. Am nächsten Tage gelang es ihr, auch den 200-Meter-Freistilrekord von 2,40,6 Minuten um fast sechs Sekunden auf 2,34,8 Minuten zu drücken. Helen Madison hatte erst kürzlich über 220 Yards eine neue Weltbestzeit erzielt. Auf einem Pariser Damenschwimmfest legte die bekannte holländische Schwimmerin Braun die 200 Meter im freien Stil in 2,42,2 Minuten zurück und unterbot mit dieser Zeit den Europarekord, den bisher die deutsche Meisterin Reni Erkens mit 2,47,8 Minuten innehatte, ganz beträchtlich. Der Weltrekord im Damenruckschwimmen über 100 Meter, den bisher ebenfalls die Holländerin Braun hielt, wurde jetzt von einer Australierin auf 1,20,6 Minuten verbessert.

Die Amerikaner haben Deutschland jetzt schon zur Teilnahme an den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles feierlich eingeladen. Um die Olympischen Spiele 1936 bewerben sich die Städte Lausanne, Rom, Barcelona, Helsinki, Budapest, Dublin, Mailand, Alexandrien und Rio de Janeiro. Unter den zahlreichen deutschen Städten, die sich ebenfalls um die Veranstaltung der Olympischen Spiele 1936 bewerben, muß der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen noch eine Auswahl treffen.

Der Kampf der beiden Fußballmannschaften Italiens und Deutschlands, den bekanntlich die Italiener am 2. März im prächtigen Stadion

in Frankfurt mit 2:0 gewannen, war das vierte Länderspiel der beiden Nationen. Die fußballsportlichen Beziehungen Deutschlands zu Italien sind also nicht sehr umfangreich gewesen. Am Neujahrstag 1923 kam es in Mailand zum ersten Fußballkampf Deutschland-Italien. Eine rein Nürnberg-Fürther Auswahl trat den Italienern gegenüber. Nach einem Halbzeitstand von 0:0 verlor Deutschland am Ende 1:3. Fast zwei Jahre später, am 23. November 1924, kam es in Duisburg zum Rückspiel und wiederum war Italien der Sieger. Diesmal recht knapp mit 1:0. Erst im Jahre 1929, in dem Deutschland gegen die Schweiz 7:1 und gegen Schweden 3:0 gewann, gegen Schottland 1:1 spielte, also überhaupt keine Niederlage erlitt, gelang der erste Sieg über Italien. Am 28. April 1929 errang Deutschland in Turin mit 2:1 einen recht glücklichen Sieg, der in der Hauptsache dem großen Können des Nürnberger Torwarts Stuhlfauth zu verdanken war. Nun holten sich die Italiener, die in Amsterdam Europameister wurden, in Frankfurt mit 2:0 eine glatte Revanche. Aber den weitaus größten Anteil an diesem Sieg gebührt ihrem Tormann Combi, der einfach unüberwindlich war. Deutschland spielte mit Ersatz für einige seiner besten Leute. Am besten in unserer Elf gefiel noch Czepan von Schalke 04 als rechter Verbindungsstürmer, obwohl er zum erstenmal in einer Ländermannschaft mitwirkte.

Im diesjährigen Entscheidungsspiel um den Pokal des Deutschen Fußballbundes standen sich in Altona die Auserwählten Berlins und Norddeutschlands gegenüber, die auch bereits im vorigen Jahr das Schlußspiel bestritten haben. Damals blieben die Berliner in der Reichshauptstadt mit 4:1 Sieger, wodurch sie zum zweitenmal den Pokal gewonnen haben. Das diesjährige Treffen brachte Norddeutschland den sechsten Pokalsieg. Mit 2:0 wurde Berlin, das auf die guten Kräfte des Berliner Meisters, Hertha B. S. C., verzichtete, besiegt. Die Norddeutschen waren zum zwölftenmal im Endspiel.

In Berlin trat vor über 25 000 Zuschauern die Berufsspielermannschaft von Sparta, Prag, gegen den Berliner Meister Hertha B. S. C. an. Die Berliner verloren bereits kurz nach Beginn durch unglückliche Verletzung ihren vorzüglichen Mittelstürmer und wurden mit 4:0 überraschend hoch geschlagen.

Bei dem Nürnberger Hallensportfest setzte sich Uebler, Fürth, beim Kugelstoßen mit 14,18 Meter auf den ersten Platz. Der Turnermeister Lingnau, Dortmund, blieb mit 14,15 Meter knapp geschlagen.

Ein großer Erfolg war dem Frankfurter Hallensportfest beschieden. Hier gelangen dem deutschen Meister Hirschfeld im Kugelstoßen zwei neue Weltrekorde. Mit 15,56 Meter verbesserte er seinen eigenen Hallenweltrekord um neun Zentimeter. Einmal im Zug, ging er auch dem beidarmigen Rekord zu Leibe und überbot ihn mit 28,30 Meter. Bisher Ralph Rose, Amerika, 28 Meter im Freien. Lingnau endete in beiden Wettbewerben mit höchst beachtlichen Leistungen — 14,71 Meter und 26,59 Meter! — an zweiter Stelle. Im Sprinterdreikampf siegte Jonath, Hannover, in allen drei Läufen.



Weltrekordmann Hirschfeld

HOESCH-KONSUM-ANSTALT

Wir bieten an:

Pflanzkartoffeln — Saatbohnen

Gemüse- und Blumensamen, abgepackt und lose
Ammoniak
Thomasmehl

Spargel-, Gemüse- u. Früchtekonserven

Für 1929 zahlten wir 10% Rückvergütung

Die noch nicht abgehobenen Rabattbeträge können im Konsumbüro (Hauptverwaltung, Eberhardstr.) in Empfang genommen werden

Verkaufsstelle I: Bornstr. 191
Verkaufsstelle II: Flurstr. 192
Verkaufsstelle III: Stahlwerkstr. 8
Verkaufsstelle IV: Burgholzriedl.

Fordern Sie ausdrücklich

MAGGI'S Fleischbrühwürfel

Achten Sie auf den Namen MAGGI und die rot-gelbe Packung



Aus Hütte und Schacht

Ein Veteran der Arbeit



Herr Johann Pokanski aus Targowiski, geb. am 27. Januar 1874, trat am 3. März 1900 in unserer Abteilung Dolomitablage als Bodeneinseker ein und wurde später Boden- und Konverterstampfer. Ab 1908 verleiht Herr Pokanski den Posten als erster Bodenstampfer, den er auch heute noch zu unserer vollsten Zufriedenheit ausfüllt.

Ein Jubilar der Hütte

Sein vierzigjähriges Dienstjubiläum feierte:

Dreher Theodor Linnhoff, Dreherei II, am 24. Februar 1930. Dem Jubilar ein herzliches Glückauf!

Bekanntmachung der Betriebskrankenkasse

Wir machen unsere Mitglieder nochmals darauf aufmerksam, daß in allen Angelegenheiten der Krankenversicherung die grüne Ausweis-karte vorzulegen ist.

Ohne Vorlegung dieser Ausweis-karte wird eine Abfertigung am Schalter der Krankenkasse nicht mehr erfolgen.

Den Mitgliedern bleiben unnötige Wege erspart, wenn dieser Anforderung Folge geleistet wird.

Dortmund, den 4. März 1930.

Betriebskrankenkasse für das Eisen- und Stahlwerk Hoesch
Aktiengesellschaft in Dortmund
Der Vorstand.

Die Lohn- und Abschlagstage für das Jahr 1930
sind im Einvernehmen mit dem Arbeiterrat wie folgt festgesetzt:

Monat	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
III. Abschlag aus dem Vormonat	3.	4.	4.	3.	2.	3.	2.	2.	2.	3.	4.	2.
I. Abschlag . .	11.	14.	14.	12.	13.	13.	12.	12.	12.	14.	14.	12.
II. Abschlag und Restlohnung aus dem Vormonat	23.	25.	25.	23.	23.	24.	23.	23.	23.	24.	25.	23.

Die dritte Abschlagszahlung aus dem Monat Dezember 1930 findet am 3. Januar 1931 statt.

Ost- und Westpreußen-Verein Dortmund e. V.



Der Rheinisch-Westfälische Hauptverband Heimat-treuer Ost- und Westpreußen läßt in diesem Jahr wieder Sonderzüge nach und von Ostpreußen über Berlin, Schneidemühl, Kirchau fahren. Kein Umsteigen! Schnellzugsbeförderung! Weil es Gesellschaftssonder-züge genannten Verbandes sind, fahren sie mit 33 1/2 % Ermäßigung. Es nehmen hierfür Anmeldungen ent-gegen und erteilen Auskunft zu jeder Tageszeit: Joh. Wenzel, Schillerstraße 13, III, Fritz Poped, Unnauer Straße 25 pt., Karl Kielmann, Braun-schweiger Straße 11, Joh. Kachel, Leibnizstraße 12, W. Piotrowski, Soester Straße 14.

Zum guten Einkauf an der Lippe

F. BUCKSTEGGE
DÖRSTEN

Hüte, Mützen,
Wäsche, Schirme

Größte Auswahl



Größen u. Preislagen vorrätig
Franz Michael, Uhrmacher
DORTMUND :: Oesterholzstraße 81

H. Rademacher

Herde, Oefen, Waschmaschinen
Haushaltungs-Artikel

Gegründet 1746

Dorsten

Lippestraße

Sauerkraut ist und bleibt das
gesündeste u. billigste Volksnahrungsmittel



AM TAG DES BUCHES

(am 22. März)

ist dieses Buch unser Buch!
Einer von uns schrieb es, den
wir aus seiner Mitarbeit an
unserer Zeitung kennen und
schätzen;

wir alle
wollen es besitzen.

Bezug durch jede gute Buch-
handlung zum Preise von 3 RM.
Geschenkausgabe 6 RM.



KLEINE ANZEIGEN

III
können
Betriebs-
angehörige
kostenlos aufgeben

UHR-REPARATUR
Billig und gut!
Feder RM. 2.—
Reinigen „ 2.50
usw.

1 Jahr Garantie
Uhrmacher
DIERSE
Dortmund
Stahlwerkstr. 87

Sparen

das Gebot der Stunde
Günstige Angebote
erleichtern
es Ihnen

Darum:

Anzeigen
studieren!

Verwechseln Sie niemals meine Firma!



Sie ist einzig und allein das älteste und
größte Spezialversandhaus der Art
Deutschlands.

400 Eisenbahnwagenladungen Webwaren
außerdem weitere

40 000 Zentner sonstige Webwaren
trafen nachweisbar im letzten Jahre ein.

Über 900 000 Nachbestellungen
von meinen alten Kunden erhielt ich
nachweisbar im letzten Jahre.

Der natürlichste
Beweis der Güte und Billigkeit:
Heute viele Unterpreisangebote!
Bis auf Weiteres gebe ich

noch 10 Prozent Rabatt

auf diese niedrigen Preise. — An Stelle
des Rabattes auf Wunsch kostenlos

1 schöne gutgehende Wanduhr oder
Standuhr oder 7 Mtr. haltbare zurück-
gesetzte Stoffe

Vorübergehend,
kurze Zeit

gebe ich ab

Nr. Preise p. Meter Breite Mk. Pf.

10 Baumwollgewebe ungebleicht,
leichte Sorte für einfache Vor-
hänge 78 cm

11 Baumwollgewebe ungebleicht,
etwas bessere, dichtere Sorte
78 cm

12 Baumwolltuch ungebleicht,
haltbare Sorte, aus guten Garnen
78 cm

13 Baumwolltuch ungebleicht,
krautig, fast unverwundlich im
Gebrauch 78 cm

14 Baumwolltuch starke, fast un-
verwundliche Spezialqualität 78 cm

15 Hemdentuch weiche, leichte Sorte,
schon im Ansehen 70 cm

16 Hemdentuch weiche, für gute
Wäsche 70 cm

17 Hemdentuch weiche, mittelstark-
fädig, dicht geschlossen, vorzügl.
Qualität, für besond. solide, gute
Wäschestücke 80 cm

18 Macotuch weiche, aus karantell-
rein ägyptischer Baumwolle,
für besond. feine bessere Hemden
und Wäschestücke 80 cm

19 Hemdenlaken indanthren-
gebleicht, etwas leicht 70 cm

20 Hemdenlaken indanthren-
gebleicht, bessere, fast unzerrissb.
Sorte 72 cm

21 Hemdenlaken gehört zu
meinen bes. Sorten, außerordentl.
haltbare, fast unverwundl. Qual.,
aus rein. Baumwollgarn, Inf. der
Güte, ganz des. preisw. 78-80 cm

22 Handtücher solide, strapazier-
bare Sorte 40 cm

23 Handtücher gute Strapazier-
ware 40 cm

24 Handtücher besonders dicht ge-
schlossen, kräft. Strapazierqualität,
mit echtfarbigem Streifen an der
Kante 40 cm

25 Zephir gute Sorte, schöne hel-
lfarbige Muster 70 cm

26 Zephir für Hemden und Blusen,
schöne gedeckte mittelfarbige
Muster, aus feinen Garnen, echtfarbig
70 cm

27 Gardinen sogen. Vorhangsstoff,
aus prima feinen Garnen mit
Indanthren-goldfarbig. Streifen,
etwas durchsichtig gewebt 70 cm

28 Wischtücher gute, strapazierb.
Sorte 45x45 cm p. 1/2 Dtz.

29 Damenlakenlaken weiche,
Maccoausrüstung mit Hohlraum
30x30 cm p. 1/2 Dtz.

30 Herrenlakenlaken feinfädige
gute Sorte, mit weitem Grund
und schönen, echtfarbig. Kanten
40x40 cm p. 1/2 Dtz.

31 Schluphosen für Frauen, feinfä-
dige Sorte für Frühjahr und
Sommer per Stück

32 Trikotkleider für Mädchen und
Frauen, Rock mit Pullover, mit
Taschen u. Schlips, nebst Gürtel,
modern u. strapazierbar, Farbe
blauweilert, passend für mittl.
Größe per Stück

5.00

Nachstehendes weitest unter Preis!

Abgabe vorübergehend.

33 Schaldecken solide Gebrauchs-
ware, ca. 900 gr. schwer, Größe
130x190 cm, bis. von Abgabe bis
2 Stück Ausnahmepreis p. Stück

1.40

Jetzt Erledigung jeder Bestellung innerhalb 3 Tagen.

Abgabe von jedem Artikel bis 100 Meter
bzw. bis 90 Dutzend an einen Kunden.

Versand erfolgt per Nachnahme
von Mk. 10.— an.

Portofreie Lieferung von Mk. 20.— an.

Wenn trotz der Güte etwas nicht entspricht,
oder wenn meine Waren unter Berücksich-
tigung der guten Qualitäten nicht bedeu-
tend billiger als andererseits befunden werden,
nehme ich diese auf meine Kosten retour
und bezahle den vollen Betrag zurück.

Jos. Witt, Welden 355 Opt.

Eigene mech. Weberel. Ältestes und größtes
Versandgeschäft der Art Deutschlands

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Biete: Vier Mansarden, Körnebachstraße 29.
Suche: Drei Zimmer parterre oder 1. Etage.

Biete: Drei Zimmer parterre, privat, Sandstraße (Bradell).
Suche: Drei Zimmer in Dortmund.

Biete: Drei Zimmer Neubau, Derner Straße.
Suche: Drei bis vier Zimmer Altbau, mit Stall

Biete: Drei Zimmer 2. Etage, abgeschlossen, verlängerte Scheffelsstraße (34 Mark Miete).
Suche: Drei Zimmer im Norden.

Biete: Drei Zimmer abgeschl. mit Balkon, Erker, abgeschlossenes Haus, Braunschweiger Straße.
Suche: Drei bis vier Zimmer.

Biete: Drei Zimmer privat, Desterholzstraße.
Suche: Drei Zimmer Nähe Fredensbaum oder Gvinger Straße.

Biete: Drei Zimmer privat, Ofenstr.
Suche: Zwei große oder drei kleine Zimmer.

Biete: Zwei Zimmer 4. Etage, Destermarsstraße.
Suche: Drei Zimmer, auch Neubau, grüne Karte vorhanden.

Biete: Abgeschlossene zwei Zimmer Wronaustraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer.

Biete: Zwei Zimmer, 9 Mark Miete, Albertstraße.
Suche: Drei Zimmer Westfalenburg.

Biete: Zwei schöne Zimmer Bradeler Straße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer mit Stall und Land, auch in der Umgebung.

Biete: Zwei Zimmer privat, Vorsigstr.
Suche: Drei bis vier Zimmer.

Biete: Zwei große Mansarden, Rheinische Straße.
Suche: Drei Zimmer Nähe Hoesch.

Biete: Zwei Zimmer privat, abgeschl., Desterlandwehr.
Suche: Zwei bis drei andere Zimmer.

Biete: Zwei Zimmer privat, Bleichmarchstraße.
Suche: Drei Zimmer abgeschlossen.

Biete: Zwei Zimmer Hoesch, Mindener Straße.
Suche: Drei Zimmer.

Biete: Vier Zimmer mit Mansarde und Garten (Siedlung Wambel), 48 Mark Miete.
Suche: Drei Zimmer abgeschl., Süden oder Stadtmittel.

Biete: Zwei Mansarden und 1 fl. Kammer, 1/60 Gartenland, Miete 18 Mark, Bradeler Hellweg.
Suche: Drei andere Zimmer, auch Neubau, Westfalenburg.

Biete: Zwei Zimmer Güntherstraße, Ende.
Suche: Drei Zimmer.

Biete: Zwei Zimmer privat, Stahlwerfstraße.
Suche: Drei Zimmer parterre oder 1. Etage.

Biete: Zwei Zimmer Destermarsstr.
Suche: Drei Zimmer, auch Neubau.

Biete: Zwei Zimmer mit Balkon, privat, Bleichmarchstraße.
Suche: Drei Zimmer.

Biete: Zwei Zimmer, abgeschl., mit Balkon, Robertstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer.

Biete: Zwei Zimmer privat, Juliusstraße.
Suche: Zwei Zimmer.

Vermietung

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

Freundlich möbliertes Zimmer mit Morgenkaffee und Badbenutzung an besseren Herrn oder Dame zu vermieten (Burgholzriedlung).

Einfache Mansarde mit gutem Bett an Werksarb. oder zwei Freunde zu vermieten (Burgholzriedlung).

Sauberes, heizbares Zimmer als Einzelschlafstelle gegen billige Miete zu vermieten (Huylenstraße).

Zwei Arbeiter finden saub. Schlafstelle in der Enscheder Straße.

Mittag- und Abentisch für zwei Personen frei (Brunnenstraße).

Verschiedenes

Ein Promenadenwagen billig zu verkaufen.

Ein Peddighrohrkinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen oder gegen ein Damenfahrrad zu tauschen.

Ein fast neuer Kinderwagen billig zu verkaufen.

Ein dunkelblauer Promenadenwagen für 15 Mark zu verkaufen.

Ein dunkelblauer Promenadenwagen gegen Sportwagen zu tauschen gesucht.

Ein Photo-Apparat für 30 Mark zu verkaufen.

Ein gebrauchtes Herrenfahrrad zu verkaufen.

Ein Schrank-Parlophon mit 30 Platten zu verkaufen.

Zwei Krankenwagen und ein Sportwagen billig abzugeben.

Ein gebrauchter, weißer Herd billig zu verkaufen.

Ein Motorrad, N. S. A., 500 ccm, 2 Zylinder, billig zu verkaufen oder gegen Regenschirm zu tauschen.

Ein Korbettchen mit Rädern zu verkaufen.

Ein weißer Herd für 5 Mark zu verkaufen.

Eine gute gebrauchte Nähmaschine für 20 Mark umzugshalber zu verkaufen.

Ein Photo 10x15 Doppel-Anastigm. 5,4, Verschluss 1-1/300 Sek., billig zu verkaufen.

Kinderbettstelle mit fast neuer Matratze, preiswert zu verkaufen.

Zimmereinrichtung, gut erhalten, hell Eiche, wegen Platzmangel billigst zu verkaufen; bestehend aus einem Bücherschrank (dreitürig, mit Glas), einem Schreibtisch (Diplomat), einem Ausziehtisch, einem Sofa und diversen Bildern.

Eine alleinstehende ältere Frau sucht leeres Mansardenzimmer gegen Hausarbeit oder Flurreinigen.

Ein Kinderbett mit Matratze zu kaufen gesucht.

Adressen bei der Werkspflegerin.

Verloren wurde

am 21. 2. 30 eine Geldbörse mit Inhalt.

Gefunden wurde

am 27. 2. 30 ein Schlüsselbund (zwei Schlüssel) in der Desterholzstraße.

Abzugeben bzw. abzuholen auf dem Büro der Betriebswirtschaft.

10 Rosen 4 Mark!

Ihr Garten gewinnt durch Anpflanzung unserer Rosen. Wir liefern nur **kräftige Pflanzen**

Buschrosen: 10 Stück in 10 Sorten RM. 4,—, 25 Stück in 10 Sorten RM. 9,—, 25 Stück in 25 Sorten RM. 10,—.

Kletterrosen in verschiedenen Sorten: 1 Stück RM. 0,75, 10 Stück RM. 7,—.

Hochstammrosen l. v. S., 75—100 cm Kronenhöhe, 1 Stück RM. 1,75, 10 Stück RM. 17,—, 100—140 cm l. v. S. RM. 2,—, 10 St. RM. 19,—.

Trauerrosen, 160—200 cm: 1 Stück RM. 4,—, Winterharte Blütenstauden: 10 Stück RM. 4,—.

Edeldahlien: 10 Stück in 10 Sorten RM. 5,—. Jede Pflanze wird pflanzenfertig mit Namen- und Farbenbezeichnung geliefert. Versand nur gegen Nachnahme. Garantie für gute Ankunft.

Beste Pflanzzeit? Je früher, desto besser! Illustrierter Hauptkatalog über Rosen, Obstbäume, Sämereien, Johannisbeeren usw. mit Kulturhinweisen gratis.

F. Paulsen, G. m. b. H., Baumschulen Elmshorn, Königstraße 668

29:-

kostet die Lieferung eines modernen **MANTELS** od.

Anzugs

mit sämtlichen Zutaten aus mitgebrachten Stoffen. Guter Sitz u. Verarbeitung. Bessere Ausführung, sowie Reparaturen und Wenden **billigst.**

Raff DORTMUND
Jetzt Brückstr. 13

APFELWEIN

bestes, gesündestes und billigstes Hausgetränk, per Liter RM. 0,30 in meinen Leihfassern v. 30 Lit. aufwärts. Ärztl. warm empfohl. Erste Qual.-Ware, bek. streng reell. Muster kostenlos. **CHRIST. SCHMIDDEL** Erste Niederbay. Obst- u. Schaumweinbrennerei Ortenburg.

Felle - Pelze

zerbt, verledert, färbt, rein., blendet, entmott., natur., ver-kürschn. n. Leipz. Art. Pelz-, Seal-Elekt.-Fabrik, Pelzbesätze, Bettvorleger, Fellzuricht.-Färberei **Berthold Elke** Grisonkirchen, Hochstraße 28

Stottern

vor Angst. Auskunft frei

Hausdörfer Breslau 16 H29

la Saatkartoffeln

Ausles., gelbl., Holland-Erntling, frühe

10 Pfd. 1.80, 1/2 Ctr. 6.—, 1 Ctr. 11.—

Böhm's früheste

Früheste Juli Nieren

(Krebstest)

Frühe blaue

Preußen spät (Krebstest)

10 Pfd. 1.50, 1 Ctr. 9.—

Sichern Sie sich schon jetzt Ihren Bedarf!

Blumen- u. Gemüse-

Samen

Kleingarten Sort. 1:

20 Gemüsesorten 4.50,

Sort. V: 12 schönste

Blumen 2.—, Sort. 10:

6 Balkonblumen 1.—

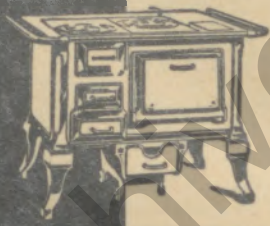
Katalog gratis!

Walker & Co.

Samenbau, Erfurt 6

Küppersbuch
Homann

Zu den
niedrigsten
Preisen und
günstigen
Zahlungs-
bedingungen



Rudolph Wilke
Westenhellweg 132

Für Gartenbesitzer!

Busch-Rosen 20 Stück 5.— Mk.
Dahlien 10 Stück 4.50 Mk.
Koniferen - Heckenpflanzen äußerst
billig, per Nachnahme empfiehlt
Karl Ziegler, Baumschulen, Uetersen i. Holst.

Deutsche Weberei-Fabrikate

Direkter Versand nur an Private
Sonderangebot!

Sie erhalten auf diese
Sonderpreise bei
alsbaldiger Bestellung
außerdem noch
oder gratis 6—8 Meter sehr schöne Stoffreste

10 % Rabatt

Nr. **Gültig nur kurze Zeit**

75	Ungebleichtes Baumwollgewebe, leichte Sorte, für Vorhänge usw., 78 cm breit	-15
76	Ungebleichtes Baumwollgewebe, etwas bessere dichtere Sorte 78 cm breit	-27
77	Ungebleichtes Baumwolltuch, meine extra schwere Qualität, fast unverwundlich 78 cm breit	-57
78	Ungebleichtes Baumwolltuch, meine beste Sorte, fast unverwundlich, 140 cm breit	1.05
79	Weißes Hemdentuch, leichte Sorte, 70 cm breit	-27
80	Weißes Hemdentuch, für gute Wäsche, 80 cm breit	-47
81	Weißes Hemdentuch, mittelmäßig, dicht geschl., vorzügl. Qual. 1. best. Lein-u. Bettwäsche, 80 cm breit	-68
82	Weißes Simon, hochfeine sehr gute Aussteuerware, mit Feinenglanz 80 cm breit	-75
83	Malotuch, reinweiß, besonders feinfädig, für feinste Wäsche, 80 cm breit	-77
84	Hemdenflanell, indanthren gefärbt, aus guten Garnen 70 cm breit	-27
85	Hemdenflanell, indanthren gefärbt, bessere, fast unzerstörbare Sorte, 72 cm breit	-47
86	Hemdenflanell, meine beste Sorte, aus besonders reinen, edlen Baumwollgarnen, besonders haltbare fräftige Qualität, infolge der Güte außergewöhnlich preiswert 80 cm breit	-89
87	Handtücher, tolle Gebrauchsware, 38 cm breit	-27
88	Handtücher, Gerstenkorn, reinweiß, mit feinen, edel-farbigen Streifen an der Kante gute Aussteuerware 45 cm breit	-60
89	Handtücher, reinweiß, Halbleinen, in gewürfelte und gestreifte Muffen, vom Guten das Beste, 50 cm breit	-94
90	Zeppir, bessere Sorte, schöne Muster, 70 cm breit	-47
91	Zeppir, feinfädig, dicht geschlossen, aus edlen Garnen elegante Muster, indanthren, 70 cm breit	-57
92	Kunstleinen-Kleiderstoff, einfarbig, schwarz, dunkelblau, weiß, lind, hellblau, rosa, flügel, dampf-peter, bessere, feine und weiche Sorte, 70 cm breit	1.14
93	Manchesterlamé, sehr prägnant, dunkelbraun, dunkelblau, olivgrün, schwarz, 70 cm br	2.65
94	Schlupfboden für Frauen, feine, schmale, bessere Sorte für Sommer und Übergangszeit in allen Größen und Farben, per Stück	1.95

Nachstehendes einführungs halber weit unter Preis!

Dorübergehende Abgabe:

95 Tüll-Kleider für Frauen und Mädchen Rod und Düllower mit Tüllchen, modern und prägnant, Farbe blaumeliert, atümmelt, fraumeliert mit weißem Seldenschnitts und Cadgürtel, in drei Größen 42—44—46, per Stück

5.65

Verland erfolgt per Nachnahme von 10.— M. an, ab 20.— M. portofrei

Garantie: Was nicht entspricht, nehme ich zum vollen Preis zurück. Jede Bestellung wird in drei Tagen erledigt

Deutsche Weberei-Fabrikate

Nürnberg 33, Frauentorgraben 3